

Lutherischer Weltbund – eine Kirchengemeinschaft

150, route de Ferney
Postfach 2100
CH-1211 Genf 2, Schweiz

Telefon: +41/22-791 61 11
Fax: +41/22-791 66 30
E-Mail: info@lutheranworld.org
www.lutheranworld.org

Chefredakteurin

Karin Achtelstetter
ka@lutheranworld.org

Deutsche Ausgabe

Dirk-Michael Gröttsch
dmg@lutheranworld.org

Englische Ausgabe

Pauline Mumia
pmu@lutheranworld.org

Layout

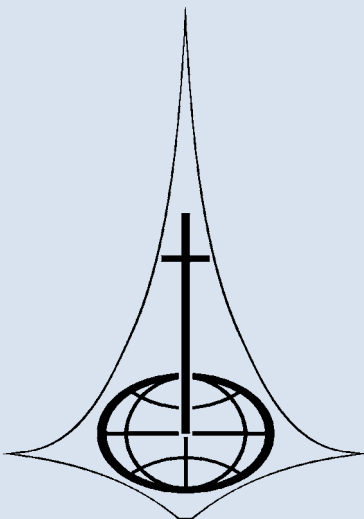
Stéphane Gallay
sga@lutheranworld.org

Vertrieb/Abonnement

Janet Bond-Nash
jbn@lutheranworld.org

Die Lutherische Welt-Information (LWI) wird
als Informationsdienst des Lutherischen
Weltbundes (LWB) herausgegeben.

Veröffentlichtes Material gibt, falls dies
nicht besonders vermerkt ist, nicht die
Haltung oder Meinung des LWB oder
seiner Arbeitseinheiten wieder. Die in der
Lutherischen Welt-Information mit „LWI“
gekennzeichneten Beiträge können kostenlos
mit Quellenangabe abgedruckt werden.



LWB-Ratstagung und Feierlichkeiten zum 60-jährigen LWB-Jubiläum



„Gemeinschaft leben in der Welt von heute“ lautete das Thema der Ratstagung des Lutherischen Weltbundes (LWB), der KirchenleiterInnenkonferenz sowie der Feierlichkeiten anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des LWB vom 20. bis 27. März in Lund (Schweden). Etwa 500 RepräsentantInnen, darunter mehr als 100 KirchenleiterInnen, nahmen an den Veranstaltungen teil, die von der Schwedischen Kirche und der Diözese Lund ausgerichtet wurden.

Foto oben: Liturgischer Tanz während des Eröffnungsgottesdienstes in der Kathedrale von Lund.

Themen dieser Ausgabe

Schweden: Feierliche Eröffnung der LWB-KirchenleiterInnenkonsultation in Lund..... 4

Mit einem feierlichen Gottesdienst in der Kathedrale von Lund (Schweden) hat der Präsident des Lutherischen Weltbundes (LWB), Bischof Mark S. Hanson, am Mittwoch, 21. März, eine Konsultation von KirchenleiterInnen eröffnet...

LWB hat sich zu einer wahrhaft weltweiten Kirchengemeinschaft entwickelt.....5

Als „Teil einer neuen Konstellation der Hoffnung“ hat der Präsident des Lutherischen Weltbundes (LWB), Bischof Mark S. Hanson, die Gründung des LWB vor 60 Jahren gewürdigt...

Elfte LWB-Vollversammlung 2010 in Stuttgart zum Thema „Unser tägliches Brot gib uns heute“ 10

Als Thema für die Elfte Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) wurde auf der LWB-Ratstagung im schwedischen Lund der Satz aus dem Vaterunser: „Unser tägliches Brot gib uns heute“ ausgewählt...

LWB bestätigt historische Erklärung zum bischöflichen Amt.....17

Nach achtjähriger Vorbereitung hat der Rat des Lutherischen Weltbundes (LWB) bei seiner Tagung Ende März in Lund (Schweden) eine historische Erklärung zum bischöflichen Amt angenommen...

Aus dem Inhalt

LWB-Ratstagung und 60 Jahre LWB, 20. bis 27. März 2007 in Lund (Schweden)

Eröffnung und Gottesdienste

- 3 LWB am Gründungsort: Vergewisserung der Herkunft und Blick nach vorn**
- 4..... LWB-KirchenleiterInnenkonsultation im schwedischen Lund feierlich eröffnet**

Ansprachen und Berichte

- 5 LWB hat sich zu einer wahrhaft weltweiten Kirchengemeinschaft entwickelt**
- 6 Frauen werden in Kirche und Gesellschaft weiterhin ausgegrenzt**
- 8 LWB-Generalsekretär Noko: Im Blick auf die Ordination von Frauen gibt es kein Zurück**
- 8 LWB-Schatzmeister ruft Mitgliedskirchen zur Zahlung der fairen Mitgliedsbeiträge auf**

Entscheidungen der Ratstagung

- 10..... Elfte LWB-Vollversammlung 2010 in Stuttgart zum Thema „Unser tägliches Brot gib uns heute“**
- 11 LWB soll aktiv im neu gegründeten ökumenischen Netzwerk ACT Development mitarbeiten**
- 11 LutheranerInnen fordern Ende der israelischen Besetzung in Palästina**
- 12..... LWB-Rat ruft zum nationalen Dialog in Simbabwe auf**
- 13..... LWB-Rat besorgt über Menschenrechtsverletzungen auf den Philippinen sowie in Darfur**
- 13..... LutheranerInnen bezeichnen Armut in der Welt als Skandal**
- 14..... Stärkere Einbeziehung von Frauen und jungen Menschen gefordert**
- 14..... Untersuchung der theologischen Aspekte zur Gefährdung der Umwelt**
- 15..... Lutherisch/römisch-katholische Beziehungen weiter vertiefen**
- 16..... Ausbau der Internetpräsenz und optimiertes Corporate Design**
- 16..... Appell der LWB-Jugenddelegierten: Als Gemeinschaft zusammenstehen trotz aller Differenzen**
- 17..... LWB bestätigt historische Erklärung zum bischöflichen Amt**

Kurznachrichten

- 2..... Leitfaden für die HIV und AIDS-Arbeit im LWB**
- 4..... Indischer Pfarrer Augustine Jeyakumar in LWB-Programmausschuss für Kommunikationsdienste gewählt**
- 7 Brasilianischer Theologe Carlos Bock neuer Vorsitzender des Ausschusses für Mission und Entwicklung**
- 18..... Slowakischer Bischof em. Július Filo neuer Vorsitzender des LWB-Projektausschusses**
- 20 Braunschweiger Landesbischof Weber wünscht sich mehr Mut zum gemeinsamen Zeugnis**
- 19..... Andreas von Maltzahn neuer mecklenburgischer Landesbischof**
- 19..... Neue LWB-Broschüre zu Leitung und Macht im Dienst der Kirche**
- 20 Sierra Leone: Bischof begrüßt Verwendung von Krio zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen**

Leitfaden für die HIV und AIDS-Arbeit im LWB

„Grace, Care and Justice“ [Gnade, Zuwendung, Gerechtigkeit] – unter diesem Titel hat der Lutherische Weltbund (LWB) im März 2007 einen Leitfaden in englischer Sprache für die HIV und AIDS-Arbeit herausgegeben.

Das 114 Seiten starke Dokument stützt sich auf Beiträge von KirchenleiterInnen, MedizinerInnen, Pflegepersonal, SozialarbeiterInnen, in der Beratung Tätigen und anderen, die in den LWB-Regionen weltweit im Bereich HIV und AIDS tätig sind. Es soll anregen, in allen Lebensbereichen Menschen, die mit HIV infiziert oder an AIDS erkrankt sind, aktiver und wirksamer zu begleiten.

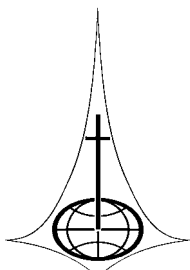
In sechs Kapiteln sammelt der Leitfaden theologische und seelsorgerliche Perspektiven zum Umgang der lutherischen Kirchengemeinschaft mit Menschen, die mit HIV infiziert oder an AIDS erkrankt sind. Themen sind: medizinische Fakten und Vorbeugung; Gender, Sexualität und

Umgang mit der Wahrheit; Umgang mit Glaubensfragen; Zuwendung und Begleitung; Pflege zu Hause; Anwaltschaft.

Im Vorwort der Publikation äussert LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko den Wunsch, der Leitfaden möge „eine hilfreiche Handreichung nicht nur für die lutherischen Kirchen und ihre Partnerprogramme, sondern auch für andere christliche Traditionen“ bieten. Noko stellt fest, viele der enthaltenen „Positionen“ und Empfehlungen decken sich mit jenen anderer Glaubensrichtungen sowie säkularer Organisationen“.

Noko betont die unumstössliche Verpflichtung des LWB zur Zusammenarbeit mit ökumenischen, interreligiösen, staatlichen und zivilgesellschaftlichen PartnerInnen.

Für weitere Informationen zum Leitfaden wenden Sie sich bitte an die LWB-Abteilung für Mission und Entwicklung: sni@lutheranworld.org



LWB am Gründungsort: Vergewisserung der Herkunft und Blick nach vorn

Schwedische Kirche ist stolze Gastgeberin der Feiern zum 60-jährigen LWB-Jubiläum

Lund (Schweden)/Genf, 20. März 2007 (LWI) – Zur Feier seines 60-jährigen Bestehens kehrt der Lutherische Weltbund (LWB) nach den Worten seines Generalsekretärs Pfr. Dr. Ishmael Noko an den Ort seiner Gründung zurück, „um sich seiner Herkunft zu vergewissern und nach vorne zu schauen“. Zu Beginn der Ratstagung und der damit verbundenen KirchenleiterInnenkonferenz in Lund (Schweden) sagte Dr. Noko am 20. März vor JournalistInnen, dass heute LutheranerInnen aus allen Kontinenten vertreten



LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko auf der Pressekonferenz am 19. März. © LWB/J. H. Rakotonianina

sein. 1947 sei die erste Vollversammlung europäisch-nordamerikanisch geprägt gewesen. Die afrikanischen Kirchen seien beispielsweise erst zur Dritten Vollversammlung 1957 in Minneapolis (Minnesota/USA) hinzugekommen.

Unter dem Thema „Gemeinschaft leben in der Welt von heute“ wolle sich der LWB vom 20. bis 27. März Themen wie Ehe, Familie und Sexualität stellen, zu denen es innerhalb der Kirchengemeinschaft unterschiedliche Auffassungen gebe. „Wir müssen zu Lösungen kommen und Spaltungen verhindern.“ Dazu sei es erforderlich, aufeinander zu hören, statt übereinander zu urteilen. In Lund werde auch das Thema der nächsten Vollversammlung 2010 in Stuttgart (Deutschland) festgelegt. Sie werde im Blick auf das ökumenische Engagement des LWB und sein Verhältnis zu anderen Konfessionen einen „Wendepunkt“ darstellen und eine verstärkte interkonfessionelle Zusammenarbeit auch bei Vollversammlungen empfehlen.

Bischöfin Christina Odenberg von der Diözese Lund betonte, die Schwedische Kirche sei als grösste lutherische Kirche der Welt „sehr stolz“, dass der LWB zur Feier seines Jubiläums an den Gründungs-



Bischöfin Christina Odenberg aus Lund begrüsst JournalistInnen im Namen der Schwedischen Kirche. © LWB/D. Jusattis

ort zurückgekehrt sei. Odenberg, sie wurde im Juni 1997 zur ersten lutherischen Bischöfin Schwedens ernannt, berichtete, dass zur diesjährigen Ratstagung und zur KirchenleiterInnenkonferenz in Lund 20 lutherische Bischöfinnen und Kirchenpräsidentinnen eingeladen worden seien. Zur Gründung des LWB 1947 habe es weder Bischöfinnen noch Kirchenpräsidentinnen gegeben. Odenberg betonte die Rolle der Frauen in der Kirche auf allen Ebenen. Den Beitrag der Frauen im Lutherischen Weltbund bezeichnete sie als „unverzichtbar“.

Für Bischöfin Victoria Cortez Rodríguez von der Nicaraguanischen Lutherischen Kirche „Glaube und Hoffnung“ ist es ein

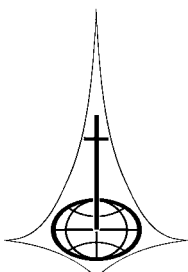
„historischer Augenblick“, bei den Feierlichkeiten in Lund mit dabei zu sein. Ungeachtet des unterschiedlichen Kontextes der lutherischen Kirchen weltweit, gebe es „viele gemeinsame Ziele“, betonte die LWB-Vizepräsidentin für die Region Lateinamerika und Karibik.



Bischöfin Victoria Cortez Rodríguez, LWB-Vizepräsidentin der Region Lateinamerika und Karibik. © LWB/J. H. Rakotonianina

An der LWB-Ratstagung in Lund, die eine KirchenleiterInnenkonsultation sowie die Feierlichkeiten aus Anlass des 60-jährigen Bestehens des LWB einschliesst, nehmen rund 500 VertreterInnen der LWB-Mitgliedskirchen und

Partnerorganisationen teil, unter ihnen mehr als 100 lutherische KirchenleiterInnen. Zu den Teilnehmenden gehören auch DolmetscherInnen, Gäste, Mitarbeitende des LWB, PressevertreterInnen und Stewards. Der 49-köpfige LWB-Rat führt zwischen den in der Regel alle sechs Jahre stattfindenden Vollversammlungen die Geschäfte des Weltbundes. Der aktuelle Rat wurde während der Zehnten LWB-Vollversammlung im Juli 2003 im kanadischen Winnipeg gewählt. Der Rat besteht aus dem Präsidenten, dem Schatzmeister sowie Geistlichen und Laien, die ihre Regionen repräsentieren.



LWB-KirchenleiterInnenkonsultation im schwedischen Lund feierlich eröffnet

Pfarrerin Skupch: Armut macht Menschen unsichtbar, anonym, unbedeutend

Lund (Schweden)/Genf, 21. März 2007 (LWI) – Mit einem feierlichen Gottesdienst in der Kathedrale von Lund (Schweden) hat der Präsident des Lutherischen Weltbundes (LWB), Bischof Mark S. Hanson, am Mittwoch, 21. März, eine Konsultation von KirchenleiterInnen eröffnet. Rund 500 Teilnehmende sind zu Beratungen an den Ort der Gründung des LWB vor 60 Jahren zurückgekehrt. Die KirchenleiterInnenkonsultation ist eingebettet in die Tagung des LWB-Rates, der zu den Beratungen der Programmkomitees bereits am 20. März zusammenkam und seine Diskussionen am 26./27. März abschliesst. Am Sonntag, 25. März, wird mit einem Abendmahlsgottesdienst feierlich der Gründung des Weltbundes im Jahr 1947 gedacht. Am Samstag, 24. März, hält der frühere finnische Staatspräsident Martti Ahtisaari eine An-



Die argentinische lutherische Pfarrerin Sonia A. Skupch predigt im Eröffnungsgottesdienst in der Kathedrale von Lund. © LWB/J. H. Rakotoniaina

sprache zum Thema „Haus Europa“ halten.

In ihrer Predigt im Eröffnungsgottesdienst beklagte Pfarrerin Sonia Andrea Skupch von der Evangelischen Kirche am la Plata (Argentinien), dass die Menschen in einer „Welt der Nobodies“ lebten, in der der Einzelne nur noch eine Nummer sei oder ganz verschwinde. Armut mache Menschen unsichtbar, anonym, unbedeutend. „Sie zählen nicht, weil sie dem herrschenden Wirtschaftssystem keinen Nutzen bringen“, so die Pfarrerin. Verschlimmert werde ihre Lage noch durch den Alphabetismus, denn wer nicht lesen und

schreiben könne, könne sich nicht verteidigen.

Globalisierung, wirtschaftliches Unrecht, Neoliberalismus, Gewalt, Machtmissbrauch und Umweltzerstörung seien Faktoren mit denselben Folgen. „Menschen werden zu Nobodies – sie sind unwichtig, hören auf zu existieren, verschwinden.“ In einer Welt voller Nobodies erkläre Gott, dass alle Menschen zu seiner Familie gehörten. In ihr sei niemand mehr unsichtbar oder anonym. Da gebe es auch keine Menschen mehr, die ein grösseres Recht zu leben hätten als andere. „Unsere Gemeinschaft in Christus befähigt uns, die Aufgaben und Herausforderungen anzugehen, die sich uns als Kirchen des Lutherischen Weltbundes stellen“, so Skupch.

Die Kraft und Stärke der Gemeinschaft der lutherischen Kirchen im LWB liege darin, dass die LutheranerInnen als „Gottes Hausgenossen“ auf Jesus Christus selbst als ihr Fundament bauten. „Die Gemeinschaft all jener, die an Christus glauben, hat die Macht und die Kraft, die aus dem Kreuz und der Auferstehung Christi erwächst“, betonte die argentinische Pfarrerin.



Mitglieder einer schwedischen Tanzkompanie bei einem liturgischen Tanz zum Thema Gemeinschaft im Eröffnungsgottesdienst der Ratstagung. © LWB/J. H. Rakotoniaina

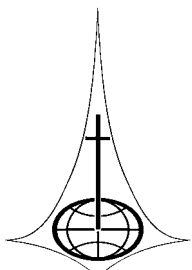
Indischer Pfarrer Augustine Jeyakumar in LWB-Programmausschuss für Kommunikationsdienste gewählt

Der Rat des Lutherischen Weltbundes (LWB) hat **Pfr. A. G. Augustine Jeyakumar** (59), Geschäftsführer der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Indien (VELKI), zum Mitglied des Programmausschusses für Kommunikationsdienste gewählt.

Jeyakumar ist Nachfolger von Pfr. Chandran Paul Martin, der seit Juni 2006 im Genfer LWB-Sekretariat als Stellvertretender Generalsekretär tätig ist.

Jeyakumar ist Mitglied der Lutherischen Kirche Arcot. In den letzten drei Jahrzehnten hatte er verschiedene Funktionen innerhalb der in Chennai (Indien) beheimateten VELKI inne. Vor seiner Wahl zum Geschäftsführer der VELKI im März 2006 war er Geschäftsführer des Nationalen Komitees des LWB in Indien und Direktor der VELKI-Abteilung für soziales Engagement.

Der Kommunikationsausschuss überprüft die Arbeit des LWB-Büros für Kommunikationsdienste.



LWB hat sich zu einer wahrhaft weltweiten Kirchengemeinschaft entwickelt

LWB-Präsident Hanson: Stimme gegen Nutzung religiöser Überzeugungen für Rechtfertigung von Gewalt und Unterdrückung erheben

Lund (Schweden)/Genf, 21. März 2007 (LWI) – Als „Teil einer neuen Konstellation der Hoffnung“ hat der Präsident des Lutherischen Weltbundes (LWB), Bischof Mark S. Hanson, die Gründung des LWB vor 60 Jahren gewürdigt. Zum Auftakt eines KirchenleiterInnentreffens in Lund (Schweden), dem ersten Versammlungsort des LWB, wies Hanson darauf hin, dass der Weltbund „mehr als ein einziges Licht in der Dunkelheit“ gewesen sei, obwohl damals ein „neuer ‚kalter‘ Krieg begann“, der der Welt neue Spaltungen und Spannungen brachte.



LWB-Präsident Bischof Mark S. Hanson betonte in seiner Ansprache, dass der LWB 1947, dem Jahr seiner Gründung, „mehr als ein einziges Licht in der Dunkelheit“ gewesen sei. © LWB/D. Jusaitis

Der LWB habe sich seit 1947 stark verändert, betonte Hanson in seiner Ansprache. „Wir haben uns von einem vorwiegend euroamerikanischen Weltbund zu einer wahrhaft weltweiten Kirchengemeinschaft entwickelt, einer Gemeinschaft, die nicht mehr von einer überwältigenden Mehrheit älterer Männer geleitet wird, sondern Frauen und Jugendliche einbezieht.“ Allerdings müsse noch sehr viel getan werden, um Frauen und die Jugend vollständig in die gesamte Leitung des LWB und den Stab zu integrieren. Weiterhin beziehe sich das Engagement des LWB nicht mehr allein auf die lutherische Weltgemeinschaft und die Ökumene, sondern gelte auch dem interreligiösen Dialog.

Wie schon vor 60 Jahren, als jeder sechste Flüchtling LutheranerIn war, seien die diakonischen Aktivitäten des LWB „wichtiger denn je“. Als Organisation, die mit an vorderster Stelle Nothilfe leiste, sei der Weltbund in der ganzen Welt anerkannt. Seine Bemühungen kämen auch denen zu Gute, die gegen Armut sowie HIV und AIDS kämpften.

„Während die wirtschaftliche Globalisierung weiterhin einigen wenigen nutzt und zu immer

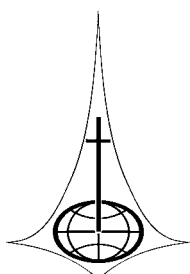
größerer Abhängigkeit führt, verlangt sie denen, die arm sind und unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten, häufig einen hohen Preis ab“, so LWB-Präsident Hanson. Die fehlende Bereitschaft in der westlichen Welt, ihren konsumorientierten Lebensstil zu ändern und auf wirtschaftliche Profite zu verzichten, habe die Schöpfung an den Rand eines Ökozids gebracht. Dass die Welt heute stärker vernetzt und untereinander abhängig sei, reiche nicht aus, um Frieden zu schaffen. „Die schwierige Arbeit für Versöhnung und Gerechtigkeit ist und bleibt dringender denn je“, bekräftigte Hanson.

In seiner Rede rief er dazu auf, sich mit Entschlossenheit für einen dauerhaften und gerechten Frieden zwischen PalästinenserInnen und Israelis, für die Beendigung des Genozids in Darfur, für einen dauerhaften Frieden im Irak, dem Nahen Osten, in Afghanistan und in allen Konfliktgebieten einzusetzen. „Lasst uns unsere Stimme gegen die Benutzung religiöser Überzeugungen für die Rechtfertigung von Gewalt und Unterdrückung erheben“, appellierte Bischof Hanson an die Versammlung der KirchenleiterInnen.

Es bestehe Einigkeit in der Ablehnung des Terrorismus, aber es gelte auch, „denjenigen entgegenzutreten, die versuchen, uns zu Sklaven und Sklavinnen der Angst zu machen, indem sie den Terrorismus zur alles bestimmenden globalen Realität erklären, gegen die mit allen Mitteln gekämpft werden muss“. Angst führe dazu, Grenzen zu befestigen, Mauern zu errichten. Der Glaube hingegen befreie dazu, „uns wirtschaftlichen, politischen und religiösen Strukturen, die Macht und Privilegien aufgrund von Hautfarbe, Geschlecht und Klassenzugehö-



Die schwedische Delegation bei einer Prozession zur ersten Vollversammlung des LWB 1947 in Lund. © LWB-Fotoarchiv



rigkeit festzuschreiben, entgegenzustellen und sie zu ändern“. Der Glaube befreie auch dazu, unser Schweigen und unsere Stigmatisierung von Menschen mit HIV und AIDS zu beenden und Werkzeuge der Heilung, Bildung und anwaltschaftlichen Arbeit zu werden.

Im Blick auf die lutherische Weltgemeinschaft betonte Hanson, es sei ein Anlass zu Freude, dass die Mitgliedschaft im LWB heute Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft bedeute und darin die gegenseitige geistliche Verbundenheit zum Ausdruck komme. Das gemeinsame Hören auf das Evangelium habe auch Meinungsunterschiede und Spannungen innerhalb des LWB aufgedeckt. „Als Gemeinschaft zu leben, setzt die Bereitschaft voraus, sich hinterfragen zu lassen, zum Beispiel was die Auslegung der Bibel, Transparenz in der Entscheidungsfindung und Leitungsstrukturen betrifft, bei denen Frauen und Jugendliche ausgeschlossen bleiben.“

Als Gemeinschaft zu leben, bedeute, einander respektvoll zuzuhören, „wenn wir unsere tiefen Überzeugungen im Blick auf Ehe, Familie und menschliche Sexualität beschreiben“. Es sei verlockend, diese Spannungen zu übergehen oder sie als Grund zu nehmen, um unsere Beziehungen zu lockern oder sogar abzubrechen. LWB-Präsident Hanson rief dazu auf, mit den Spannungen und Differenzen „offen und ehrlich“ umzugehen. „Wenn unsere Gemeinschaft in dieser Zeit tiefer statt schwächer wird, dann können wir nicht nur dem Leben der Kirche, sondern auch dem Leben der Welt dienen.“

Im Blick auf den anhaltenden Diskurs zur Frage imperialistischer Machtstrukturen (Empire) erklärte



Die chilenische Kirchenpräsidentin Pfarrerin Gloria Rojas antwortet auf die Ansprache von LWB-Präsident Hanson. © LWB/D. Jusaitis

Hanson, als Leitender Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA), einer grossen Kirchen in den USA, die sicher eine zentrale Rolle für das imperialistische Machtstreben weltweit spiele, halte er es für ausserordentlich wichtig, dass sehr viel mehr miteinander gesprochen werde. Zunächst müsse erörtert werden, wie die biblische Geschichte den Menschen des Glaubens helfe, im Kontext eines imperialistischen Machtdenkens leben zu können. „Wir in den USA müssen dafür zur Rechenschaft gezogen werden, was es bedeutet, als Christen und Christinnen inmitten dieses imperialistischen Denkens zu leben und dabei dem Evangelium treu zu bleiben und nicht der Macht des

Imperialismus. Wir brauchen Sie und die übrige Welt, um uns zur Rechenschaft zu ziehen und den Weg zu weisen, und wir erwarten das von Ihnen“, so Hanson.

Weiterhin kritisierte Hanson, dass US-amerikanische Kirchen und Glaubensgemeinschaften EvangelistInnen „exportierten“, die das Evangelium vom Wohlstand in ihren Ländern predigten und die LutheranerInnen von lutherischen Gemeinden weglockten. Dies seien EvangelistInnen, die predigen, dass, wer Jesus nachfolge, reich werde, anstatt sein Leben zu opfern und ihm an die Orte des Leidens zu folgen. „Wir brauchen die Hilfe der weltweiten Gemeinschaft, die uns in den USA für das Predigen des Evangeliums verantwortlich macht, damit wir das kreuzigende Evangelium von Gottes radikaler Gnade in Christus durch den Glauben predigen und nicht irgendeine Verzerrung des Evangeliums, die wir jetzt exportieren und die rein häretisch ist“, betonte der LWB-Präsident.

Frauen werden in Kirche und Gesellschaft weiterhin ausgegrenzt

LWB-Generalsekretär Noko: Internationale Kredite dürfen nie wieder Instrument der Unterdrückung werden

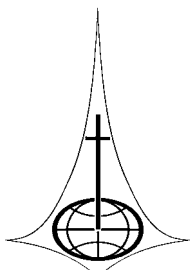
Lund (Schweden) /Genf, 22. März 2007 (LWI) – Der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes (LWB), Pfr. Dr. Ishmael Noko, hat die Mitgliedskirchen daran erinnert, „dass Frauen in der Kirche als auch in der Gesellschaft weiterhin ausgegrenzt werden“. Im Rahmen eines KirchenleiterInnen-treffens in Lund (Schweden) sagte er in seinem Bericht am Donnerstag, 22. März, es sei bekannt, dass sich der LWB zur Ordination von Frauen und Männern bekenne und diese unterstütze. Des-



LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko präsentiert seinen Bericht an den Rat. © LWB/J. H. Rakotoniaina

halb habe er Kirchen, die dies noch nicht praktizierten, eingeladen, mit ihren Schwesterkirchen in Dialog zu treten. Anlässlich der Gründung des LWB im Jahr 1947 wies er darauf hin, dass es inzwischen 20 Bischöfinnen und Kirchenpräsidentinnen in der lutherischen Weltgemeinschaft gebe – „eine Entwicklung, an die vor 60 Jahren noch niemand gedacht hätte“.

Zugleich beklagte der Generalsekretär, dass die Selbstverpflichtung, den Anteil von Frauen auf mindestens





Pfr. Dr. Walter Altmann, Präsident der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien, äussert sich zum Bericht von LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko. © LWB/J. Latva-Hakuni

40 Prozent zu erhöhen, nicht immer eingelöst werde und viele Kirchentagungen und Konsultationen ohne Berücksichtigung dieser Quote stattfänden. „Wenn und solange wir uns nicht für die Integration der Geschlechterperspektive in Leben und Arbeit unserer Kirchen einsetzen, können wir keine glaubwürdigen Zeuginnen und Zeugen der Geschlechtergerechtigkeit in unseren Gesellschaften sein“, unterstrich Noko in seinem Bericht an die KirchenleiterInnenkonsultation.

LWB-Generalsekretär Noko rief die internationale Staatengemeinschaft auf, Kriterien und Verfahrenswesen zu definieren, um sicherzustellen, dass internationale Kredite „nie wieder zu einem Instrument der Unterdrückung werden können“. Dabei würdigte er den Beschluss der norwegischen Regierung vom Oktober letzten Jahres, fünf Entwicklungsländern die illegitimen Schulden zu streichen. Dieser Beschluss habe „Modellcharakter“ und lade andere ein, dem Beispiel Norwegens zu folgen.

Das Jahr 2007 markiert laut Noko auch den 40. Jahrestag der Besetzung der palästinensischen Gebiete durch Israel. „Aus diesem Anlass bringen wir unsere Solidarität mit den Kirchen im Heiligen Land und in

der Region zum Ausdruck und unterstützen ihre Forderung nach einem Ende der Besetzung, die als Hauptursache für Gewalt und Leid sowohl auf palästinensischer als auch auf israelischer Seite angesehen wird.“ Solange dieses Anliegen nicht wirklich aufgegriffen werde, würden alle Friedensinitiativen nicht zu einem gerechten und dauerhaften Frieden führen. In diesem Zusammenhang erinnerte er daran, dass die Zwei-Staaten-Lösung den einzigen Weg zum Frieden darstelle. „Eine öffentliche Anerkennung des Existenzrechts jeder der beiden Gemeinschaften wird die Friedenschancen weiter erhöhen“, zeigte sich Noko überzeugt.

Der LWB-Generalsekretär bekräftigte den Einsatz des Weltbundes für eine verstärkte interreligiöse Zusammenarbeit und praktische Hilfe. Beides gehörte zu den „effektivsten Möglichkeiten, Frieden und Gemeinschaftsaufbau zu fördern“.

Von der Elften LWB-Vollversammlung 2010 in Stuttgart (Deutschland) erwartet Noko, dass sie als „die ökumenischste Vollversammlung“ in der Geschichte des Weltbundes zu gestalten sei und wirklich zu einem „Meilenstein in der Geschichte der ökumenischen Bewegung“ werde.



Plenarsitzung zum Bericht von LWB-Generalsekretär Noko. © LWB/J. H. Rakotoniaina

Brasilianischer Theologe Carlos Bock neuer Vorsitzender des Ausschusses für Mission und Entwicklung

Der Rat des Lutherischen Weltbundes (LWB) hat auf seiner Tagung im März 2007 im schwedischen Lund **Dr. Carlos Gilberto Bock** (43) von der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (EKLBB) zum Ratsmitglied und zum Vorsitzenden des Programmausschusses für Mission und Entwicklung gewählt.

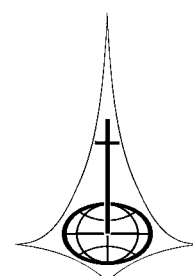
Bock wird ebenfalls Mitglied des LWB-Exekutivkomitees. Er ist in diesen Funktionen Nachfolger von EKLBB-Präsident Pfr. Dr. Walter Altmann, der seit Februar 2006 Vorsitzender des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates der Kirchen ist.

Der brasilianische Theologe ist gegenwärtig Berater des EKLBB-Präsidenten in Porto Alegre (Brasilien), wo

die Kirche ihren Sitz hat. Zuvor war er von 1997 bis 1999 Geschäftsführer der Entwicklungsprojekte der EKLBB. Im Jahr 1996 arbeitete er als Berater der CESE, einer ökumenischen humanitären Organisation, mit deren Hilfe brasilianische Kirchen wie die EKLBB mit Basisorganisationen zusammenarbeiten, um soziale Ungerechtigkeit zu überwinden.

Von 1989 bis 1995 war Bock stellvertretender Geschäftsführer des Nationalen Rates christlicher Kirchen in Brasilien (CONIC).

Der Programmausschuss für Mission und Entwicklung überprüft und evaluiert die Arbeit der LWB-Abteilung für Mission und Entwicklung und erstattet dem Rat Bericht.



LWB-Generalsekretär Noko: Im Blick auf die Ordination von Frauen gibt es kein Zurück

LWB-Präsident Hanson: Pfingstkirchen und konservativen Evangelikalen nicht mit Arroganz begegnen

Lund (Schweden)/Genf, 23. März 2007 (LWI) – Der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes (LWB), Pfr. Dr. Ishmael Noko, hat ausgeschlossen, dass der LWB Sanktionen gegen Mitgliedskirchen verhängen könnte, die Frauen nicht als Pfarrerrinnen ordinieren. In einer Pressekonferenz am Donnerstag, 22. März, betonte Noko, der Weltbund habe sich auf seiner Vollversammlung 1990 in Curitiba (Brasilien) für die Ordination von Männern und Frauen ausgesprochen. Dahinter gebe es kein Zurück. „Ich hoffe auf die Dialogbereitschaft der Kirchen, die keine Frauen ordinieren, damit wir mit ihnen über ihre theologischen und kulturellen Einwände ins Gespräch kommen“, so der Generalsekretär im Anschluss an seinem Bericht an die KirchenleiterInnenkonsultation und LWB-Ratstagung im schwedischen Lund.



Pressekonferenz in Lund mit (von li. nach re.): LWB-Präsident Bischof Mark S. Hanson, LWB-Kommunikationsdirektorin Karin Achtelstetter und LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko. © LWB/J. H. Rakotoniaina

In seinem Bericht hatte Noko daran erinnert, „dass Frauen trotz bedeutender Schritte sowohl in der Kirche als auch in der Gesellschaft weiterhin ausgegrenzt werden“. Zugleich gebe es positive Signale, etwa, dass die Tamilische Evangelisch-Lutherische Kirche in Indien die ersten Frauen zu Pfarrerrinnen ordiniert habe. Es gebe derzeit weltweit mehr als 20 Bischöfinnen und Kirchenpräsidentinnen in den Mitgliedskirchen des LWB – „eine Entwicklung, an die vor 60 Jahren noch niemand gedacht hätte“, so Noko.

LWB-Präsident Bischof Mark S. Hanson warb vor JournalistInnen dafür, Pfingstkirchen und konservativen Evangelikalen „nicht mit Arroganz“ zu begegnen, sondern einen „Dialog unter Glaubensgeschwistern“ zu führen. Er wolle das Gespräch und nicht die Verurteilung. Dabei könnten die lutherischen Kirchen auch von diesen Gruppierungen lernen. „Gute Beziehungen“ entwickelten sich zu jenen Pfingstkirchen, die auch ihrerseits den Dialog

wollten und etwa die Taufpraxis der LutheranerInnen anerkannten. Zugleich sollten bei diesen Begegnungen auch die vielfältigen Probleme vor Ort angesprochen werden, etwa die gezielte Abwerbung von Gläubigen, die in der lutherischen Tradition beheimatet seien.

In seiner Ansprache hatte Hanson am Mittwoch, 21. März, kritisiert, dass US-amerikanische Kirchen und Glaubensgemeinschaften EvangelistInnen „exportieren“, die das Evangelium vom Wohlstand in ihren Ländern predigten und die LutheranerInnen von ihren Gemeinden weglockten. Dies seien EvangelistInnen, die predigten, dass, wer Jesus nachfolge, reich werde, anstatt sein Leben zu opfern und ihm an Orte des Leidens zu folgen. Vor JournalistInnen betonte Bischof Hanson, die Attraktivität dieser Kirchen bestehe darin, „dass sie in ihrer Theologie alle Widersprüche des Lebens ausschliessen, während wir als Lutheraner und Lutheranerinnen versuchen, diese auszuhalten“.

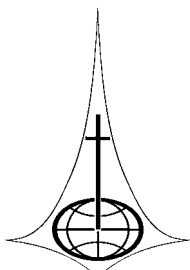
LWB-Schatzmeister ruft Mitgliedskirchen zur Zahlung der fairen Mitgliedsbeiträge auf

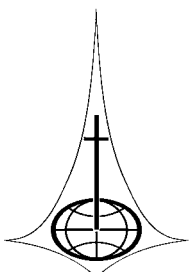
Unterstützung der Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen für Leben und Arbeit der Gemeinschaft von entscheidender Bedeutung

Lund (Schweden)/Genf, 23. März 2007 (LWI) – Zur Zahlung ihrer fairen Mitgliedsbeiträge hat der Schatzmeister des Lutherischen Weltbundes (LWB), Peter Stoll, die Mitgliedskirchen aufgerufen. In seinem Bericht an die KirchenleiterInnenkonferenz und LWB-Ratstagung im schwedischen Lund erklärte Stoll am Donnerstag, 22. März, dass immer noch rund 50 Mitgliedskirchen überhaupt keinen Mitgliedsbeitrag zahlten. Hinzu komme, dass einige Kirchen nur

einen kleinen Teil des für sie als fair betrachteten Beitrags zahlen. Wenn alle Mitgliedskirchen den vollständigen angemessenen Beitrag zahlen würden, würde der LWB über 530.000 US-Dollar (USD) zusätzliche Einnahmen verfügen, so Stoll. Dies würde den Genfer Koordinierungshaushalt in grossem Masse stabilisieren.

Stoll brachte seine Hoffnung zum Ausdruck, dass die in Lund anwesenden KirchenleiterInnen sich „gegensei-





LWB-Schatzmeister Peter Stoll stellt seinen Bericht vor. © LWB/J. H. Rakotoniaina

tig zur Zahlung der vollen Mitgliedsbeiträge ermutigen werden“. In seinem Bericht mit dem Titel „Gemeinschaft leben – die Gemeinschaft durch mehr finanzielle Solidarität stärken“ berichtete Stoll, dass der LWB 1999 das Konzept fairer Mitgliedsbeiträge eingeführt habe. Seit 2005 belaufe sich die Gesamtsumme der zu zahlenden Beiträge auf 3,5 Millionen USD. Die eingegangenen Mitgliedsbeiträge seien kontinuierlich angestiegen.

Laut Stoll ist die Unterstützung der Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen für Leben und Arbeit der Gemeinschaft und des Sekretariats von entscheidender Bedeutung. „Wir zählen darauf, dass die Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen sich in immer stärkerem Masse mit der Arbeit des LWB identifizieren und sich dafür verantwortlich fühlen, damit die im neuen Strategieplan festgelegten gemeinsamen Ziele erreicht werden können“, betonte er.

Die von den Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen bereitgestellten finanziellen Mittel gehen nach dem Bericht des LWB-Schatzmeisters an den Genfer Koordinierungshaushalt (A-Haushalt) und den Programm-/Projekthaushalt (B-Haushalt) des LWB. Circa 80 Prozent des A-Haushalts würden für Gehälter und andere Personalkosten in Genf aufgewendet und zwar auch für MitarbeiterInnen, die Programm- und Projektarbeit leisten. Daher decke der A-Haushalt nicht nur Verwaltungskosten ab. In den letzten Jahren habe der Anteil der Ausgaben des A-Haushalts bei circa zehn bis zwölf Prozent der Gesamtausgaben gelegen.

Seit 1989 habe es drastische Kürzungen gegeben, die sich in direkter Weise im Personalabbau widerspiegeln, so Stoll. Da ein Grossteil der Arbeit des Genfer LWB-Sekretariats faktisch programmbezogen sei, hätten diese Kürzungen auch direkte Auswirkungen auf Programme und Projekte des LWB. Er begrüsse es, dass ein Strategieplan entworfen wurde, der dem Rat nun zur Diskussion vorliege. Der nächste Schritt bestehe nun darin, die Implikationen des Strategieplans in die Praxis umzusetzen. „Wir müssen auch das Genfer Sekretariat an die neuen Erfordernisse anpassen“, betonte der Schatzmeister.

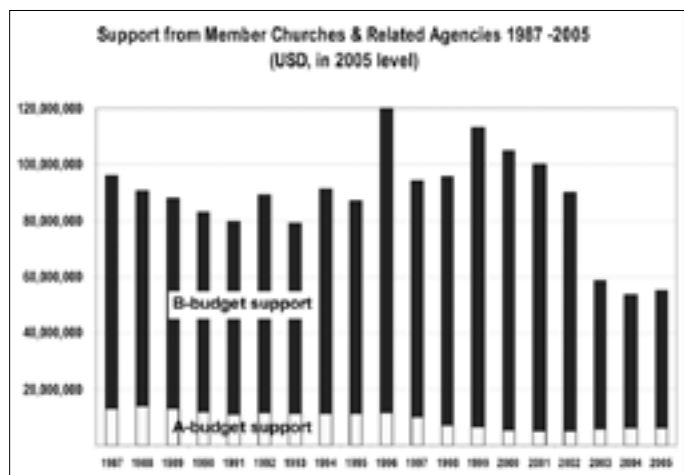
Mit Blick auf die bislang gültige Regel, dass der LWB in den Ländern der Mitgliedskirchen nicht direkt Mittel einwerben könne, da die Kirchen und ihre Werke sowie Einrichtungen dies im Namen des LWB täten, bemerkte Stoll, dass die Frage erlaubt sein müsse, in welchem Ausmass dieser Verpflichtungen gegenüber der lutherischen Gemeinschaft tatsächlich nachkommen werde. Manchmal scheine es, „als ob der LWB im Bewusstsein der Mitgliedskirchen und ihrer Gemeinden stärker präsent sein sollte“, so der Schatzmeister.

Den LWB-Stiftungsfonds bezeichnete Stoll als ein „gutes Beispiel für das Engagement der Mitgliedskirchen und für gelungene Mittelbeschaffung“.

Das Stiftungskapital, dessen jährlicher Nettokapitalertrag zur Stabilisierung des Genfer Koordinierungshaushalts eingesetzt werde, habe im Oktober letzten Jahres sein erstes angestrebtes Ziel – ein Fondsvermögen von zehn Millionen Schweizer Franken (CHF) – erreicht. Das nächste Ziel bestehe nun darin, das Vermögen bis zum Jahr 2017 auf 20 Millionen CHF aufzustocken. Es sei die Aufgabe aller Mitgliedskirchen, einen angemessenen Anteil zum Stiftungsfonds zu leisten.

Mit Blick auf den Finanzbericht für das Jahr 2006 berichtete Stoll, dass die Jahresrechnung erst abgeschlossen und im Mai geprüft werden müsse. Es zeichne sich jedoch ab, dass der Genfer Koordinierungshaushalt 2006 dank der realisierten Wechselkursgewinne einen Überschuss verzeichnen konnte. Dieser Überschuss sei benötigt worden, um das Defizit des Jahres 2005 auszugleichen. (*Der LWB-Jahresbericht 2005 sowie LWI haben über die Jahresrechnung 2005 berichtet, siehe LWI-Ausgabe 8/2006, S. 12*)

Abschliessend bemerkte Stoll, dass der LWB ohne zusätzliche Einnahmen und/oder Einsparungen ein strukturelles Defizit haben werde, das von 492.000 CHF im Jahr 2007 auf 1,25 Millionen CHF im Jahr 2011 ansteigen werde. Es müssten daher unverzüglich Massnahmen ergriffen werden, um in Zukunft ein Haushaltsgleichgewicht erreichen zu können.



Entwicklung der finanziellen Beiträge von LWB-Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen im Zeitraum 1987 bis 2005. © LWB

Elfte LWB-Vollversammlung 2010 in Stuttgart zum Thema „Unser tägliches Brot gib uns heute“

Trotz geringerer Delegiertenzahl wird ausgewogenere Repräsentation angestrebt

Lund (Schweden)/Genf, 24. März 2007 (LWI)

– Als Thema für die Elfte Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) wurde auf der LWB-Ratstagung im schwedischen Lund der Satz aus dem Vaterunser: „Unser tägliches Brot gib uns heute“ ausgewählt. Die Elfte Vollversammlung wird vom 20. bis 27. Juli 2010 auf Einladung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg in Stuttgart (Deutschland) stattfinden. Die LWB-Ratsmitglieder beschlossen ausserdem, dass bald ein eigenes Logo für die Vollversammlung erarbeitet werden soll.

Ziel des Treffens von VertreterInnen aller lutherischen Kirchen weltweit soll sein, gemeinsam den christlichen Glauben zu bekennen, Gottesdienst zu feiern, miteinander die grundlegenden Fragen der Kirche zu diskutieren, Einheit zu demonstrieren und noch mehr verbindliche Gemeinschaft anzustreben.

Dabei sollen unter anderem Themen wie Wasser, HIV und Aids, Globalisierung und die multikulturelle sowie multireligiöse Gesellschaft angesprochen werden. Aber auch die wirtschaftliche Globalisierung, der Kampf gegen Armut und die geistlichen und sozialen Herausforderungen von lutherischen ChristInnen heute.

Die Ratsmitglieder beschlossen ferner, die Delegierten der Zehnten Vollversammlung nach einem veränderten Schlüssel auszuwählen. Kleinere Kirchen mit bis zu 25.000 Mitgliedern können eine/n Delegierte/n entsenden, Kirchen mit bis zu 150.000 Mitgliedern zwei und Kirchen mit bis zu 350.000 Mitgliedern drei Delegierte. Die Delegiertenzahl grösserer Kirchen soll jeweils um eine/n Delegierte/n pro weitere 400.000 Mitglieder steigen. Um eine ausgewogenere Repräsentation zu ermöglichen, sollen die jeweiligen Regionen noch zusätzlich Delegierte entsenden können. Entsprechend der gegenwärtig vorliegenden Mitgliederzahlen würden an der Stuttgart Vollversammlung 418 Delegierte teilnehmen im Vergleich zu 443 im kanadischen Winnipeg im Juli 2003.



Kirchenpräsidentin Angelene Swart (Südafrika, li.), Vorsitzende des Planungsausschusses für die LWB-Vollversammlung, sowie Ausschussmitglied Abigail Zang Hoffman (USA, re.) stellen den Ausschussbericht an den Rat vor. © LWB/J. H. Rakotoniaina

Mit Blick auf die Entscheidung der Vollversammlung 1984 in Budapest (Ungarn), dass 50 Prozent der Delegierten weiblich, und der Entscheidung 1990 in Curitiba (Brasilien), dass mindestens 20 Prozent Jugenddelegierte (unter 30 Jahre) sein sollen, bestätigten die Ratsmitglieder die bereits gültige Regelung, dass 40 Prozent der Delegierten Männer, 40 Prozent Frauen und mindestens 20 Prozent Jugenddelegierte sein sollen.

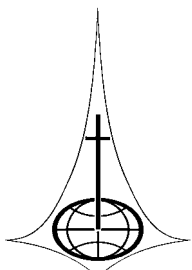
Diskutiert wurde darüber hinaus, ob ein bestimmtes Verhältnis von Laien und ordinierten TheologInnen festgeschrieben werden solle. Der LWB-Generalsekretär wurde darum gebeten, den entsprechenden Wunsch an alle Mitgliedskirchen heranzutragen.

Das Finanzvolumen der nächsten Vollversammlung soll sich im Rahmen des Treffens in Winnipeg bewegen und umfasst rund 2,3 Millionen US-Dollar. Die Kirchen, die bislang ihren Beitrag für die Vollversammlung noch nicht geleistet haben, wurden dringend aufgefordert, dies nachzuholen. Zwischen LWB und der württembergischen Kirche soll es eine vertragliche Vereinbarung über die Zusammenarbeit in Vorbereitung und Durchführung geben.

Der Bischof der gastgebenden Kirche, Frank Otfried July, betonte in seiner Einladung an die Ratsmitglieder, man sei bereit, die Vollversammlung in Stuttgart aufzunehmen.



Der württembergische Landesbischof Frank O. July bekräftigte die Bereitschaft seiner Kirche, die Elfte LWB-Vollversammlung 2010 in Stuttgart auszurichten. © LWB/D. Jusaitis



men. Der Pietismus und die Erweckungsbewegungen seien eine Spezialität von Württemberg. Mit rund 45 Kirchen weltweit unterhalte die Landeskirche enge Partnerschaften. Gemeinsam mit dem Deutschen Nationalkomitee des LWB (DNK/LWB), der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und anderen werde man die Vollversammlung sorgfältig vorbereiten.

Die bisher zehn LWB-Vollversammlungen seit seiner Gründung 1947 fanden statt: 1947 in Lund (Schweden), 1952 in Hannover (Deutschland), 1957 in Minneapolis (USA), 1963 in Helsinki (Finnland), 1970 in Evian (Frankreich), 1977 in Daressalam (Tansania), 1984 in Budapest (Ungarn), 1990 in Curitiba (Brasilien), 1997 in Hongkong (China) sowie 2003 in Winnipeg (Kanada).

LWB soll aktiv im neu gegründeten ökumenischen Netzwerk ACT Development mitarbeiten

LWB-Weltdienst mit globaler Strategie für den Zeitraum 2007 bis 2012

Lund (Schweden)/Genf, 26. März 2007 (LWI) – Die Mitglieder des Rates des Lutherischen Weltbundes (LWB) haben die Mitarbeit des LWB im neu gegründeten ökumenischen Netzwerk für Entwicklungszusammenarbeit, ACT Development, gebilligt und das LWB-Sekretariat aufgefordert, weiterhin aktiv am Aufbau des Netzwerkes mitzuarbeiten. Die Ratsmitglieder ermutigten auf ihrer Tagung am Montag, 26. März, die LWB-Mitgliedskirchen und ihre Hilfswerke zur aktiven Mitarbeit bei ACT Development.



*Pfarrerin Marie Barnett aus Sierra Leone berichtet über die Arbeit im Bereich Weltdienst.
© LWB/D. Jusaitis*

Der Anfang des Jahres neu gegründeten ökumenischen Allianz gehören nach eigenen Angaben bisher 55 Kirchen und kirchliche Entwicklungsorganisationen an. Insgesamt setzt der Verbund mit über 14.000 Mitarbeitenden und einem Budget von rund einer Milliarde US-Dollar Projekte in 157 Ländern um. Der Direktor der LWB-Abteilung für Weltdienst (AWD), Pfr. Eberhard Hitzler, ist Mitglied im Exekutivausschuss des Netzwerkes. Der Vorstand zählt zwölf Mitglieder aus Afrika, Asien, Lateinamerika, West- und Osteuropa sowie den USA. Ziel der Allianz ist es, durch koordinierte Massnahmen und Qualitätsstandards effektiver gegen Armut, Ungerechtigkeit und die Verletzung der Menschenrechte vorzugehen. ACT Development will eng mit dem weltweiten Netzwerk von Kirchen und Partnerorganisationen

ACT International (Action by Churches Together – Kirchen helfen gemeinsam) kooperieren, zu dessen Gründungsmitgliedern der LWB gehört.

Neben der Gesamtstrategie für das LWB-Sekretariat wurde auch eine globale Strategie für die AWD für den Zeitraum 2007 bis 2012 erarbeitet. Das Programmkomitee für Weltdienst berichtete den Ratsmitgliedern, dass es mit grosser Anerkennung diesen Strategieplan entgegengenommen habe, der im November 2006 vom Ständigen Ausschuss für Weltdienst verabschiedet worden war. Der Strategieplan steht unter dem Motto: Schafft Recht für die Armen und Unterdrückten (nach Psalm 82,3) und ist erhältlich bei der AWD in Genf.

Die Ratsmitglieder erweiterten ausserdem das Mandat des Ständigen Ausschusses für Weltdienst. Danach soll der Ausschuss künftig bei entscheidenderen finanziellen Fragen beratend tätig werden, wie es im Bericht des Programmausschusses heisst. Zusätzlich soll der Ausschuss vom LWB-Generalsekretär konsultiert werden, wenn eine Neubesetzung der Stelle des Abteilungsdirektors ansteht.

Der Programmausschuss für Weltdienst unterrichtete die Ratsmitglieder darüber, dass Richtlinien für die Kommunikation in Krisensituationen erarbeitet wurden.

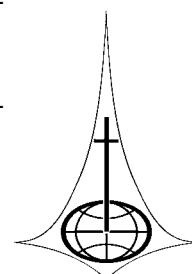
LutheranerInnen fordern Ende der israelischen Besetzung in Palästina

LWB-Rat fordert internationale Gemeinschaft auf, mit neuer palästinensischer Regierung zusammenzuarbeiten

Lund (Schweden)/Genf, 26. März 2007 (LWI) – Der Rat des Lutherischen Weltbundes (LWB) hat die internationale Gemeinschaft aufgefordert, Schritte zu unternehmen, um die unrechtmässige Besetzung der palästinensischen Gebiete zu beenden. Israel solle sich an das internationale Recht und die entsprechenden UN-Resolutionen halten,

hiess es in einer Entschliessung zum Nahen Osten, die am Montag, 26. März, angenommen wurde. Die LWB-Mitgliedskirchen wurden aufgefordert, an ökumenischen Aktionen zur Beendigung der Besetzung teilzunehmen.

Die LWB-Ratstagung begrüsst, dass eine palästinensische Regierung der nationalen Einheit gebildet



worden ist. Die Ratsmitglieder brachten die Erwartung zum Ausdruck, dass die palästinensische neue Regierung alle bisherigen Vereinbarungen, die wichtig für die Suche nach Frieden in der Region sind, respektieren werde.

Der LWB-Rat forderte die internationale Gemeinschaft auf, mit der neuen palästinensischen Regierung zusammenzuarbeiten und die internationale Wirtschaftsblockade zu beenden, um die Situation im Gesundheits- und Bildungssystem sowie die Infrastruktur in den palästinensischen Gebieten zu stabilisieren. Die Ratsmitglieder setzten sich weiterhin für eine internationale Konferenz ein, um die seit langem ungelösten Fragen zwischen den Parteien, wie den Status von Jerusalem, die Rückkehr der Flüchtlinge, Siedlungen, Grenzen und die Wasserversorgung zu lösen.

Das zentrale Problem im Nahen Osten ist nach Ansicht des LWB-Rates der ungelöste israelisch-palästinensische Konflikt. Wenn er nicht gelöst werde, sei der Weltfrieden bedroht, hiess es weiter. Deshalb begrüßte der Rat die Initiative, einen interreligiösen Rat religiöser Einrichtungen im Heiligen Land zu bilden. Dieser interreligiöse Rat sei ein Zeichen der gemeinsamen Verpflichtung, gegenseitiges Vertrauen und Verständnis für die Glaubensgemeinschaften aufzubauen. Darüber hinaus könne



Israelische SoldatInnen patrouillieren in Hebron (Westjordanland), wo grosse Spannungen zwischen jüdischen SiedlerInnen und der lokalen palästinensischen Bevölkerung bestehen. © LWB/K. Brown

der Rat zur Bezugsgruppe von PalästinenserInnen und Israels für zukünftige Friedensgespräche werden.

Mit erheblicher Sorge beobachten die LutheranerInnen die ständige Emigration von ChristInnen aus Palästina und dem gesamten Nahen Osten. Der LWB-Mitgliedskirche vor Ort, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land, hat die Ratsversammlung weitere Unterstützung in ihrem Ringen um Frieden und Gerechtigkeit zugesagt.

LWB-Rat ruft zum nationalen Dialog in Simbabwe auf

Internationale Gemeinschaft darf Leiden der Menschen in Simbabwe nicht untätig zusehen

Lund (Schweden)/Genf, 26. März 2007 (LWI) – Die Mitglieder des Rates des Lutherischen Weltbundes (LWB) haben die sich verschlechternde Situation in Simbabwe kritisiert. Auf ihrer Tagung haben die Ratsmitglieder am Montag, 26. März, in einer Erklärung betont, dass sie die Initiativen der Kirchen in Simbabwe mit Nachdruck unterstützten, in dem Land einen „heiligen Ort“ für den nationalen Dialog zu schaffen, um die gegenwärtige Krise zu lösen.

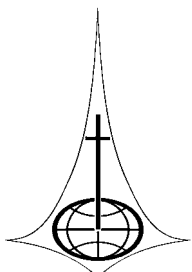


Das Sibambene-Tshangangwe-Projekt in Simbabwe bietet den Mitgliedern Nahrungsmittelversorgung und einkommensschaffende Massnahmen.

© LWB/ELKS

Der politische Kurs in dem südafrikanischen Land und die Unterdrückung der Opposition haben zu einem drastischen Mangel an Nahrungsmitteln und zu ständigen politischen Auseinandersetzungen geführt. Insbesondere unterstützte der Rat die ökumenische Friedensinitiative. Ausserdem hat sich der Rat entschieden hinter LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko gestellt, der in einem Brief an den Vorsitzenden der Afrikanischen Union, Ghanas Präsident John Kufuor vom 15. März die Afrikanische Union aufgefordert hatte, ihre Kräfte zu mobilisieren, „um einen Beitrag zur Rettung Simbawes zu leisten, dem simbabweischen Volk neue Hoffnung zu geben, Simbabwe wieder zu dem inspirierenden Vorbild zu machen, das es einmal war, und den Glauben der weltweiten Gemeinschaft an die politische Führung Afrikas wiederherzustellen.“

Die LWB-Mitgliedskirchen wurden aufgerufen, die Bevölkerung und die Kirchen von Simbabwe zu unterstützen und denen zu helfen, die unter Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Gewalt und Armut in dem Land litten. Ausserdem wurde die internationale Gemeinschaft aufgefordert, dem Leiden der Menschen in Simbabwe nicht untätig zuzusehen.



LWB-Rat besorgt über Menschenrechtsverletzungen auf den Philippinen sowie in Darfur

Verpflichtung, sich für gerechte und dauerhafte Lösung einzusetzen

Lund (Schweden)/Genf, 26. März 2007 (LWI) – Der Rat des Lutherischen Weltbundes (LWB) hat sich tief besorgt gezeigt über Menschenrechtsverletzungen auf den Philippinen sowie in der Unruheprovinz Darfur im Sudan. In einer am Montag, 26. März, verabschiedeten Resolution wurden aussergerichtliche Tötungen, das Verschwinden von Menschen und andere schwere Menschenrechts-



Plenarsitzung während der Ratstagung im schwedischen Lund. © LWB/J. Elfstrom

verletzungen auf den Philippinen beklagt. Ausserdem wurden die LWB-Mitgliedskirchen aufgerufen, weiterhin auf eine Lösung des Konflikts in Darfur hinzuwirken.

LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko wurde gebeten, einen Brief an die philippinische Regierung zu schreiben und diese darin aufzufordern, die Menschenrechte im Land zu schützen und zu stärken. Er soll dabei Bezug nehmen auf die vom Nationalen Kirchenrat der Philippinen veröffentlichten Bericht über die Menschenrechtslage im Land. Die Ratsversammlung rief dazu auf, die Menschen und Kirchen, darunter insbesondere die Lutherische Kirche auf den Philippinen, zu bestärken.

In einem weiteren Beschluss forderte der Rat dazu auf, die LWB-Mitgliedskirchen auf die Stellungnahmen des LWB zur Situation in Darfur aufmerksam zu machen. Dies solle nicht nur Ausdruck der Besorgnis sein, sondern auch als Verpflichtung gesehen werden, sich für eine gerechte und dauerhafte Lösung der Krise einzusetzen sowie als Beitrag zu Frieden und Gerechtigkeit in der Region.

LutheranerInnen bezeichnen Armut in der Welt als Skandal

Anerkennung für namibische Kirchen-Initiative zur Einführung eines Grundeinkommens

Lund (Schweden)/Genf, 26. März 2007 (LWI) – Die Ratsmitglieder des Lutherischen Weltbundes (LWB) haben es als Skandal und himmelschreiendes Unrecht bezeichnet, dass es in einer Welt des Überflusses weiterhin Armut, insbesondere extreme Armut, gebe. In einer am Montag, 26. März, verabschiedeten Erklärung wird betont, dass es die erste und grundlegende Verantwortung von Regierungen sein müsse, die Grundbedürfnisse ihrer BürgerInnen und aller Menschen unter ihrer Obhut zu befriedigen und deren gottgegebene menschliche Würde zu schützen.

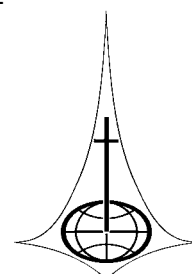
Die LWB-Mitgliedskirchen in Afrika und deren Partner in der Welt wurden ausserdem dazu aufgerufen, den Aktionsplan, der bei der LWB-Kon-sultation über „Armut und die Mission der Kirche in Afrika“ Anfang September 2006 in Arusha im Norden Tansanias verabschiedet worden ist, umzusetzen. Verwiesen wurde in diesem Zusammenhang auf das neue Programm der LWB-Abteilung für Theologie und Studien (ATS), das Kirchen und die Zivilgesellschaft dazu ermuntern soll, Verantwortung bei den Regierungen für ihre fundamentale Verantwortung einzufordern.

Anerkennung hat der LWB-Rat der Initiative der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik



Pfr. Dr. David Pfirmer (li.) aus Kanada berichtet über den Bereich Internationale Angelegenheiten und Menschenrechte, re. im Bild: Peter Prove (LWB). © LWB/D. Jusaitis

Namibia (ELKRN) gezollt, in Namibia ein Grundeinkommen (BIG, „Basic Income Grant“) einzuführen. Mögliche Synergien zwischen der Arbeit der ELKRN und dem vom LWB unterstützten Programm zu illegitimer Verschuldung sowie der globalen Handelskampagne des Globalen Ökumenischen Aktionsbündnisses (EAA) gelte es zu nutzen, hiess es. Weiterhin wurde eine stärkere Kooperation zwischen den Initiativen angeregt.



Stärkere Einbeziehung von Frauen und jungen Menschen gefordert

LWB-Referat „Jugend in Kirche und Gesellschaft“ wird umbenannt in „LWB-Jugend“

Lund (Schweden)/Genf, 26. März 2007 (LWI) – Für eine stärkere Beteiligung von jungen Menschen und Frauen im Lutherischen Weltbund (LWB) haben sich die Mitglieder des LWB-Rates ausgesprochen. Nach einem am Montag, 26. März, verabschiedeten Beschluss soll besonderes Augenmerk auf die volle Beteiligung der Jugend im Rahmen des Strategischen Plans des LWB gelegt werden.

Im Blick auf Genderfragen beschloss der LWB-Rat, dass vor allem die Bedeutung von inklusiver Gemeinschaft herausgearbeitet werden müsse, entsprechend der LWB-Richtlinien.

Weiterhin entschieden die Ratsmitglieder, den Namen des Jugendreferats der LWB-Abteilung für Mission und Entwicklung (AME) abzuändern. Aus dem Referat „Jugend in Kirche und Gesellschaft“ (JKG) wird demnach „LWB-Jugend“. Hinzu kommt, dass das LWB-Jugendreferat stärkeres Gewicht auf seine anwaltschaftliche Rolle legen soll.

Die Teilnehmenden des Jugendworkshops vor der Ratstagung, der vom 16. bis 19. März im schwedischen



Kirchenpräsident Pr. Dr. Walter Altmann aus Brasilien stellt den Bericht des Programmausschusses für Mission und Entwicklung vor. © LWB/J. H. Rakotoniaina

Höör stattfand, präsentierten den Ratsmitgliedern eine Botschaft ihrer Tagung. Darin befassten sich die Teilnehmenden unter anderem mit der lutherischen Identität. Diese habe eine Mission, das Christentum und die ökumenische Bewegung zu stärken, heisst es in der Botschaft.

Im Bericht des Programmausschusses für Mission und Entwicklung wird auch Bezug genommen auf die Botschaft eines Treffens lutherischer Bischöfinnen und Kirchenpräsidentinnen im Vorfeld der Ratstagung in Lund. Die Kirchenleiterinnen bekräftigten ihre Botschaft von 2005, dass sie zu regelmässigen Treffen zusammenkommen wollen.

Daneben forderten sie, dass in interkonfessionellen und innerlutherischen Dialoggesprächen sowie im Blick auf alle Programme eine Beteiligung von 40 Prozent Frauen gewährleistet werden müsse. Sie äusserten weiterhin den Wunsch, dass sich alle LWB-Mitgliedskirchen für die Ordination von Frauen aussprechen.

Untersuchung der theologischen Aspekte zur Gefährdung der Umwelt

Diakonischer und pastoraler Dienst als Teil des ganzheitlichen öffentlichen Amtes

Lund (Schweden)/Genf, 26. März 2007 (LWI) – Der Rat des Lutherischen Weltbundes (LWB) hat sich dafür ausgesprochen, die theologischen, spirituellen und ethischen Aspekte zu untersuchen, die sich aus der Gefährdung der Umwelt und insbesondere dem weltweiten Klimawandel ergeben. Die Federführung übertrugen die Ratsmitglieder am Montag, 26. März, auf ihrer Tagung im schwedischen Lund der LWB-Abteilung für Theologie und Studien (ATS).

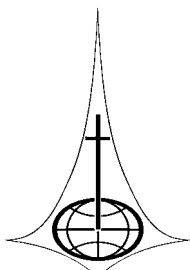
Die ATS soll zusammen mit den LWB-Abteilungen für Mission und Entwicklung (AME) sowie für Welt-dienst (AWD) die Perspektiven der



Die Vorsitzende des Programmausschusses für Theologie und Studien, Pr. Dr. Barbara Rossing aus den USA. © LWB

Mitgliedskirchen und Länderprogramme sowie indigener Gemeinschaften zusammenstellen. Darüber hinaus empfiehlt der Rat, mit dem LWB-Büro für Internationale Angelegenheiten und Menschenrechte (BIAMR), dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) sowie weiteren ökumenischen Partnern und TheologInnen zusammenzuarbeiten.

Verstärkt will sich der Weltbund künftig auch mit dem christlichen Fundamentalismus auseinandersetzen. Der Generalsekretär wurde gebeten, die Mitgliedskirchen aufzufordern, sich zu diesem Thema zu äussern und ihr Profil zu schärfen.



Angesichts der grossen Vielfalt an Formen, die der diakonische Dienst in den Kirchen des LWB angenommen hat, rief der Rat seine Mitgliedskirchen auf, „zu erwägen, den diakonischen Dienst neben dem pastoralen Dienst als Teil des ganzheitlichen öffentlichen Amtes der Kirche zu stärken und gegebenenfalls so einzuführen“. Dies würde voraussetzen, „dass Diakone und Diakoninnen so ausgebildet und vorbereitet werden, dass sie für dieses Amt angemessen zugerüstet und qualifiziert sind“, heisst es in dem Ratsbeschluss.

Die sich verändernden historischen und kontextuellen Bedingungen machten es erforderlich, das öffentliche Amt der Kirche jeweils neu zu ordnen. Im 16.

Jahrhundert hätten die lutherischen Reformatoren aufgrund der in der Kirche der damaligen Zeit eingetretenen Fehlentwicklungen „gute Gründe“ gehabt, sich auf das Predigtamt der Kirche zu konzentrieren. Heute sei die Welt in ihrem Überleben vielleicht mehr denn je bedroht und daher – wie die Zehnte LWB-Vollversammlung im Juli 2003 erklärte – dringend auf Heilung angewiesen. „In diesem Zusammenhang legt der diakonische Dienst in konkreter Weise Zeugnis von Gottes heilender Macht an den Reibungspunkten von Gottes zerbrochener Schöpfung ab.“ Dieser Dienst werde in dem Bewusstsein ausgeübt, dass Gott selbst am Ende der Zeiten die Schöpfung heilen und vollenden werde.

Lutherisch/römisch-katholische Beziehungen weiter vertiefen

Publikation zu lutherisch-orthodoxen Beziehungen in fünf Sprachen geplant

Lund (Schweden)/Genf, 27. März 2007 (LWI) – Der Rat des Lutherischen Weltbundes (LWB) beabsichtigt, seine Beziehungen mit dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen (PCPCU) weiter zu vertiefen. Der Rat würdigte am Montag, 26. März, die letzte Dialogveröffentlichung „Die Apostolizität der Kirche“, sowie das langjährige Engagement des Präsidenten des Päpstlichen Einheitsrates, Kardinal Walter Kasper, und der Mitglieder der lutherisch/römisch-katholischen Kommission für die Einheit.

Der LWB-Generalsekretär wurde beauftragt, die Publikation den Mitgliedskirchen zukommen zu lassen und eine Arbeitsgruppe einzurichten, die die Antworten aus den Mitgliedskirchen sammelt und einen Bericht an den Rat vorbereitet.

Für die nächste Phase der Gespräche der lutherisch/römisch-katholischen Kommission sollen bis zur nächsten Ratstagung im kommenden Jahr Themenvorschläge sowie ein Programmplan erarbeitet werden. Der Programmausschuss für Ökumenische Angelegenheiten stellte in seinem Bericht an den Rat klar, dass die nächste Phase der Dialoggespräche frühestens im Jahr 2008 in Angriff genommen werden könne.

Im Blick auf die lutherisch-orthodoxen Beziehungen empfahl der Rat, alle gemeinsamen Stellungnahmen der vergangenen 25 Jahren in deutscher, eng-



Prof. Dr. Joachim Track aus Deutschland berichtet über den Bereich Ökumenische Angelegenheiten. © LWB/D. Jusaitis

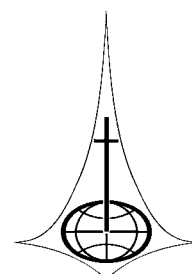
lischer, französischer, griechischer und russischer Sprache in Buchform zu veröffentlichen. Den LWB-Mitgliedskirchen soll die Stellungnahme zum Abendmahl des letztjährigen Treffens der Gemeinsamen lutherisch-orthodoxen Kommission zum Studium übermittelt werden.

Der LWB-Rat will auch in Zukunft den Prozess auf dem Weg zu einem Globalen Christlichen Forum begleiten und zu einem Treffen im November 2007 in Nairobi (Kenia) zehn LutheranerInnen entsenden. Der Anfrage nach finanzieller Unterstützung des Sekretariats des Globalen Christlichen Forums durch den Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK), Initiator des Prozesses, soll entsprochen werden. Das Globale Christliche Forum soll Kirchen,

die sich an der ökumenischen Bewegung beteiligen, das heisst ÖRK-Mitgliedskirchen, die römisch-katholische Kirche, die evangelikalen, pfingstlerischen und unabhängigen Kirchen sowie ökumenische und kirchennahe Gruppen, zusammenführen.

Ferner bekräftigte der Rat sein Interesse, dass sich der LWB auch weiterhin an der Debatte über die Zukunft der ökumenischen Bewegung sowie künftiger Vollversammlungen beteiligt. Ziel sei, mit anderen Partnern Anstrengungen zur Kooperation zu unternehmen und das lutherische Profil hierbei sichtbar zu machen.

**LWI-Nachrichten finden Sie online unter:
www.lutheranworld.org/News/Welcome.DE.html**



Ausbau der Internetpräsenz und optimiertes Corporate Design

Alle LWB-Kommunikationsmaterialien in geschlechtergerechter Sprache

Lund (Schweden)/Genf, 27. März 2007 (LWI) – Der Rat des Lutherischen Weltbundes (LWB) will seine Präsenz im Internet ausweiten und seine Homepage www.lutheranworld.org technisch und optisch verbessern. Er folgte damit der Empfehlung einer umfassenden Analyse aller LWB-Kommunikationsangebote. Der Rat nahm das vorgelegte Kommunikationsaudit einstimmig an, das ferner auch ein optimiertes Corporate Design sowie eine genauere Identifikation von Zielgruppen für die Medienangebote vorschlug.

An der 2004 initiierten und breit angelegten Untersuchung waren unter Führung der Kommunikationsabteilung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA) Kommunikationsfachleute



Pfr. Heitor Meurer aus Brasilien überreicht einem der Teilnehmenden des dreijährigen (2005-2007) LWB-Trainingsprogramms zur Heranbildung junger Führungskräfte im Kommunikationsbereich ein Zertifikat. © LWB/D. Jusaitis



Klára Wagner-Balicza aus Ungarn stellt den Bericht über Kommunikationsdienste vor. © LWB/D. Jusaitis

aus den verschiedenen LWB-Regionen beteiligt. Evaluiert wurden alle verfügbaren Druckmedien und Webseiten des LWB-Sekretariats in den vier offiziellen Arbeitssprachen des LWB.

Der Rat hat zugleich den LWB-Generalsekretär beauftragt, die Aufgaben für Medien und Publizistik der übrigen LWB-Abteilungen sowie der Länderprogramme der LWB-Abteilung für Weltdienst (AWD) in einem Bericht zu erfassen.

Auf Empfehlung des Programmausschusses für Kommunikationsdienste bat der Rat den LWB-Generalsekretär, sicherzustellen, dass alle Kommunikationsmaterialien den LWB-Bestimmungen für die Nutzung einer geschlechtergerechten Sprache folgen.

Im Blick auf die Zusammenarbeit mit Mitgliedskirchen im Bereich Übersetzungen wurde der Generalsekretär gebeten, verstärkte Anstrengungen zu übernehmen, um von den Mitgliedskirchen klare Zusagen für Pilotprojekte zu erhalten.

Appell der LWB-Jugenddelegierten: Als Gemeinschaft zusammenstehen trotz aller Differenzen

Jugendbotschaft unterstreicht lutherischen Beitrag zur ökumenischen Bewegung

Lund (Schweden)/Genf, 30. März 2007 (LWI) – Die JugendvertreterInnen der Mitgliedskirchen des Lutherischen Weltbundes (LWB) haben den LWB dazu aufgerufen, als Gemeinschaft zusammenzustehen und es nicht zuzulassen, dass Meinungsunterschiede in Fragen von Ehe, Familie und Sexualität die *Communio* spalten.

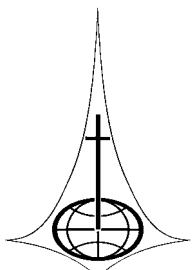
Dieser Appell an die lutherische Gemeinschaft war Teil der Botschaft, die die jungen Erwachsenen am Montag, 26. März, an den LWB-Rat richteten. Die Jugendlichen hatten die Botschaft im Jugendworkshop ausgearbeitet, der im Vorfeld der Ratstagung vom 16.



Sabine Neufeld aus Deutschland überbringt die Jugendbotschaft an den Rat. © LWB/D. Jusaitis

bis 19. März im südschwedischen Höör stattfand. Während ihrer viertägigen Begegnung hatten 23 Jugendliche aus Afrika, Asien, Europa, Lateinamerika und der Karibik sowie aus Nordamerika über einen Evaluierungsbericht zum Referat „Jugend in Kirche und Gesellschaft“ (JKG) der LWB-Abteilung für Mission und Entwicklung (AME) und den darin enthaltenen Strategieplan diskutiert, der das Ziel verfolgt, junge Menschen zu engagierter Mitwirkung im LWB und den Ortsgemeinden zu befähigen.

Zu den Teilnehmenden des Workshops gehörten Stewards, jugendliche Ratsmitglieder und Jugenddelegierte, die



an den Tagungen im Rahmen der Feierlichkeiten zum 60-jährigen Jubiläum des LWB vom 20. bis 27. März in der schwedischen Stadt Lund teilnahmen.

In ihrer Botschaft an den Rat erklärten die Jugendlichen, dass sie im Gespräch miteinander erkannt hätten, wie vielfältig die anstehenden Fragen seien und wie weit die Meinungen und Vorstellungen unter den Mitgliedern des LWB – mit all ihren unterschiedlichen Prägungen – auseinander gingen.

Während des Workshops diskutierten die jungen Erwachsenen über die Bedeutung der lutherischen Identität heute. Sie stellten fest, dass, obwohl „unsere gemeinsame lutherische Identität innerhalb der Communion unterschiedlich gelebt wird, ... unser Glaube als Lutheraner und Lutheranerinnen auf der Guten Nachricht gründet, die in der Heiligen Schrift bezeugt wird.“

Die lutherische Identität sei mit dem Auftrag verbunden, das Christentum und die ökumenische Bewegung zu stärken, bekräftigten die jungen Erwachsenen in ihrer Botschaft. Gleichzeitig sollten die verschiedenen Formen des Gottesdienstes, des diakonischen Dienstes und der Kirchenstrukturen immer wieder überprüft und „in Übereinstimmung mit der Guten Nachricht“ gestaltet werden.

Die jungen Erwachsenen begrüßten die Anstrengungen des LWB, eine integrative und offene Gemeinschaft zu werden, räumten jedoch auch ein, dass viele Menschen Ziel und Arbeit des Weltbundes noch nicht kennen würden. „Wir ermutigen jede Delegierte und jeden Delegierten sowie jedes Ratsmitglied, die Botschaft des LWB zuhause im jeweils



In einem symbolischen Akt sammeln jugendliche Teilnehmende während des Schlussgottesdienstes der Ratstagung in Lund Wasser aus allen Teilen der LWB-Gemeinschaft. © LWB/D. Jusaitis

eigenen Umfeld weiterzuerbreiten“, heisst es in der Botschaft, die von der LWB-Ratstagung entgegengenommen wurde.

Auf der Grundlage der Empfehlungen des Programmausschusses für Mission und Entwicklung fasste der Rat den Beschluss, das JKG-Referat in „LWB-Jugend“ umzubenennen und die anwaltschaftliche Rolle des Referats stärker zu betonen.

Im Hinblick auf die Beteiligung junger Menschen an LWB-Veranstaltungen und -Aktivitäten beschloss der Rat, der vollen Beteiligung von jungen Erwachsenen (angestrebter Jugendanteil von 20 Prozent) im Jugendstrategieplan mehr Gewicht zu geben und darüber hinaus deutlich zum Ausdruck zu bringen, dass die Gleichberechtigung von Männern und Frauen, einschliesslich der vollen Beteiligung der Frauen (angestrebter Frauenanteil von 40 Prozent), zum Wesen der integrativen Gemeinschaft gehöre.

LWB bestätigt historische Erklärung zum bischöflichen Amt

LWB-Generalsekretär Noko: Erklärung von Lund ist kein Lehrdokument, sondern grundlegender Beitrag zur Diskussion

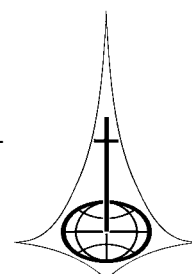
Lund (Schweden)/Genf, 18. Mai 2007 (LWI) – Nach achtjähriger Vorbereitung hat der Rat des Lutherischen Weltbundes (LWB) bei seiner Tagung Ende März in Lund (Schweden) eine historische Erklärung zum bischöflichen Amt angenommen.

Der Titel des Dokuments lautet: „Das bischöfliche Amt im Rahmen der Apostolizität der Kirche. Erklärung von Lund. Lutherischer Weltbund – eine Kirchengemeinschaft.“ Die Erklärung von Lund entstand aus dem Bemühen zu klären, wie die lutherischen Kirchen Wesen und Auftrag des Aufsichtsamtes in der Kirche verstehen, wobei besonders berücksichtigt wurde, wie dieses Amt der

Apostolizität der Kirche, also ihrer Kontinuität mit Christus und den Aposteln, dient.

Der LWB-Rat hatte 1999 den Auftrag für dieses Projekt erteilt, das vom LWB-Büro für Ökumenische Angelegenheiten in Zusammenarbeit mit der LWB-Abteilung für Theologie und Studien sowie dem Institut für Ökumenische Forschung in Strassburg (Frankreich) durchgeführt wurde. Es baut auf vorhergehenden Studien des LWB zum Thema auf, die 1983 und 1993 durchgeführt worden waren.

Im Jahr 2002 fand auf Malta eine Konsultation der lutherischen TeilnehmerInnen der ökumenischen Dialoge statt, an denen der LWB beteiligt ist. Aus dieser Konsul-





Plenarsitzung während der Ratstagung im schwedischen Lund. © LWB/J. Elfstrom

tation ging die Erklärung von Malta hervor, die sich wesentlich auf Materialien aus den ökumenischen Dialogen stützt und allen LWB-Mitgliedskirchen zur Prüfung und Stellungnahme vorgelegt wurde. 2001 und 2002 wurden vier Regionalkonsultationen durchgeführt, die sich mit den Fragen auseinandersetzten, die jeweils für die Kirchen in der betreffenden Region von Belang sind.

Der neue Text, der dem Rat bei seiner Tagung vom 20. bis 27. März in Lund vorgelegt wurde, basiert auf der Erklärung von Malta sowie allen Rückmeldungen aus Regionen und einzelnen Kirchen. Im Rahmen der weiteren Diskussion während der Ratstagung wurden Änderungsanträge zum Text vom Programmausschuss für Ökumenische Angelegenheiten sowie von den Teilnehmerinnen der internationalen Konsultation lutherischer Bischöfinnen, Kirchenpräsidentinnen und

Kirchenleiterinnen, die im Vorfeld der Ratstagung in Lund stattfand, vorgelegt und eingearbeitet. Die Erklärung von Lund wurde am 26. März einstimmig bestätigt. Mit dem neuen Papier liegt nun erstmals ein offizieller Text vor, der das moderne lutherische Verständnis zum Aufsichtsamt formuliert.

LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko betonte, die Erklärung sei nicht als Lehrdokument intendiert, sie stelle vielmehr einen grundlegenden Beitrag zur Diskussion einer sowohl für die ökumenischen Beziehungen als auch innerhalb des LWB als Kirchengemeinschaft bedeutenden Frage dar.

Die Erklärung stellt fest, dass Personen im bischöflichen Amt die Aufgabe hätten, ihren Leitungsauftrag in partizipatorischer Form wahrzunehmen, und so einen kooperativen Stil der Amtsausübung zu fördern. Sie seien berufen, Demut und Schlichtheit vorzuleben. Ihr Amt wolle nicht beherrschen, es wolle dienen und die entschiedene Zuwendung zu denen, die am Rande der Gesellschaft stehen, üben. In Ausübung ihres Amtes müssten sie die nötige Zeit und den nötigen Raum für persönliches Gebet, Lernen und Erholung schaffen und damit auch das so notwendige Beispiel für alle Ordinierten wie auch Laien geben.

Der vollständige Text der Erklärung von Lund steht in englischer Sprache als PDF-Dokument auf der LWB-Webseite zur Verfügung unter: www.lutheranworld.org/LWF_Documents/LWF_The_Lund_Statement_2007.pdf

Eine deutschsprachige Übersetzung der Erklärung von Lund wird in Kürze vorliegen.

Slowakischer Bischof em. Július Filo neuer Vorsitzender des LWB-Projektausschusses

Der LWB-Rat hat **Bischof em. Dr. Július Filo** (56) von der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in der Slowakischen Republik (EKAB-SR) zum Vorsitzenden des LWB-Projektausschusses gewählt. In dieser Funktion ist Filo Nachfolger des schwedischen Erzbischofs Anders Wejryd. Wejryd war im September 2006 zum Oberhaupt der Schwedischen Kirche ernannt worden und aus dieser Funktion ausgeschieden.

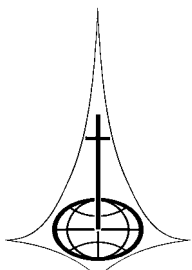
Filo war von 1994 bis 2006 Generalbischof der EKAB-SR, von 1997 bis 2003 LWB-Vizepräsident für die Region Mittel- und Osteuropa sowie Mitglied des LWB-Programmausschusses für Theologie und Studien. Weiterhin leitete er den Ökumenischen Rat der Kirchen in der Slowakischen Republik. Filo wurde 1974 ordiniert und arbeitete zunächst als Pfarrer, später als Dozent und Dekan der Abteilung für Praktische Theologie der Universität Bratislava. Von 1985 bis 1990 engagierte er sich als Koordinator eines Jugend- und Studierendenprogramms im

Genfer LWB-Sekretariat. Filo ist zur Zeit Professor für Praktische Theologie an der Evangelischen Theologischen Fakultät der Comenius-Universität in Bratislava (Slowakische Republik).

Ebenfalls in den Projektausschuss gewählt wurden **Oberlandeskirchenrat Rainer Kiefer** aus Deutschland und **Robert Granke** aus Kanada. Kiefer ist Mitglied des Ausschusses für Kirchliche Zusammenarbeit und Weltdienst des Deutschen Nationalkomitees des LWB und ist im Projektausschuss Nachfolger von Bischof Martin Schindehütte, der zum Auslandsbischof der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gewählt wurde. Granke, Geschäftsführer des kanadischen Hilfswerkes Canadian Lutheran World Relief, ersetzt Ruth E. Jensen, die Ende 2005 in den Ruhestand trat.

Der Projektausschuss führt die Aufsicht über die Kriterien der LWB-Projekte, überprüft die Projektauswahl und bewilligt die Projekte. Dieser Ausschuss berichtet dem Rat über den Programmausschuss für Mission und Entwicklung.

Weitere Artikel und Features zur LWB-Ratstagung, der KirchenleiterInnenkonferenz sowie den Feierlichkeiten anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des LWB vom 20. bis 27. März im schwedischen Lund finden Sie in der LWI-Ausgabe 05/2007.



Braunschweiger Landesbischof Weber wünscht sich mehr Mut zum gemeinsamen Zeugnis

Für eine „innere Erneuerung der Ökumene“ hat sich der Catholica-Beauftragte der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Landesbischof Dr. Friedrich Weber (Wolfenbüttel/Deutschland), ausgesprochen. Die Kirchen müssten „zurück zu den biblischen Wurzeln, zur gemeinsamen Feier des Gottes, der sich in seinem Sohn uns Menschen schenkt“, betonte Weber in einem Interview der „VELKD-Informationen“. Dies gelte nicht nur im Verhältnis der beiden grossen Kirchen zueinander, sondern auch im Blick auf die kleineren Kirchen.

Ein gewisses Erkalten des ökumenischen Interesses, das der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, Kardinal Walter Kasper, unlängst beklagte, sieht Landesbischof Weber allenfalls auf den „offiziellen Ebenen“.

Vor Ort, im Raum der „Ökumene des Lebens“, mag er diesen Eindruck nicht bestätigen. Da geschehe viel, „von gemeinsamen diakonischen Projekten bis hin zu ökumenischen Partnerschaften, Begegnungen auf der Ebene der Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte, gemeinsame

Trägerschaften von Stadtteilprojekten für benachteiligte Jugendliche, gemeinsame Nutzung von Gebäuden – fast nichts ist unmöglich“.

Weber wörtlich: „Ich wünsche mir aber noch mehr Mut zum gemeinsamen Zeugnis, das sich in der gemeinsamen Verantwortung und der gemeinsamen Tat Ausdruck verschafft.“

Grosse Hoffnungen setzt der Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Braunschweig auf den Ökumenischen Kirchentag 2010 in München (Deutschland). Er wünsche sich, dass die Kirchen in den nächsten drei Jahren zu einer echten Weggemeinschaft zusammenwachsen.

Die VELKD ist ein Zusammenschluss von acht Landeskirchen. Ihr gehören an: Bayern, Braunschweig, Hannover, Mecklenburg, Nordelbien, Sachsen, Schaumburg-Lippe und Thüringen. Sie repräsentiert rund 9,75 Millionen Gemeindeglieder.

Der vollständige Wortlaut des Interviews steht zum Download im Internet zur Verfügung unter: www.velkd.de

Andreas von Maltzahn neuer mecklenburgischer Landesbischof

Propst Dr. Andreas von Maltzahn (45) aus Wismar (Deutschland) wurde am 30. März zum neuen Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs gewählt. Die Mitglieder der in Plau am See (Deutschland) tagenden mecklenburgischen Landessynode wählten von Maltzahn im dritten Wahlgang zum Nachfolger von Landesbischof Hermann Beste, der am 30. Juni in den Ruhestand verabschiedet wird.

In einem Grusswort bat der neu gewählte Landesbischof darum, dass in ihm nicht nur der Bischof gesehen werde, sondern auch der Menschen, „der im Ringen um den richtigen Weg unserer Kirche steht.“

Im Anschluss an seine Wahl betonte von Maltzahn hinsichtlich des weiteren Wegs der mecklenburgischen Landeskirche im Blick auf einen möglich Zusammenschluss mit anderen Kirchen, dass er in der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche viele gute Erfahrungen gemacht und „keine Berührungsängste“ habe. Er rief dazu auf, in den künftigen Gesprächen „nicht nur auf das zu schauen, was wir verlieren werden, sondern was wir gewinnen.“

Von Maltzahn hat nach dem Abitur in Rostock (Deutschland) Wehersatzdienst als Bausoldat geleistet und danach Theologie in Rostock und Berlin (Deutschland) studiert. Nach einem dreijährigen Forschungsstudium an der Uni-



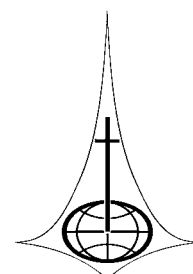
Nachdem der neue Landesbischof Andreas von Maltzahn die Wahl angenommen hatte, bat er die Synodalen, das Lied „Vertraut den neuen Wegen...“ zu singen. © Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs

versität Greifswald (Deutschland), anschliessendem Vikariat und Promotion war er ab 1992 Pastor in Vipperow (Deutschland) und seit 1998 in Wismar. Seit 2006 ist er gleichzeitig zu seinem Dienst als Gemeindepfarrer Propst in Wismar. Von Maltzahn ist verheiratet.

In einer Stellungnahme begrüsst die Pommersche Evangelische Kirche das Votum der mecklenburgischen Landessynode, in gemeinsame Sondierungsgespräche mit der nordelbischen Kirche einzutreten. „Damit ist der Weg frei für erste Schritte hin zu einer künftigen Nordkirche“ betonte der pommersche Bischof, Dr. Hans-Jürgen Abromeit. Damit verbunden sei die Hoffnung, dass die jahrelange gute Zusammenarbeit zwischen der pommerschen und mecklenburgischen Kirche weitergeführt und unter einem

gemeinsamen Dach weiter an Gestalt gewinnen könne. Gleichzeitig habe mit einer Nordkirche das kirchliche Handeln im deutschen Ostseeraum auch langfristig eine gute Perspektive.

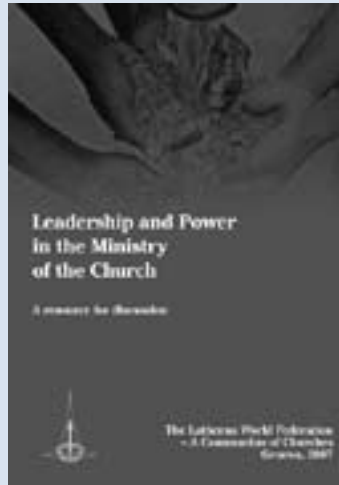
Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs gehörte 1947 im schwedischen Lund zu den Gründungsmitgliedern des Lutherischen Weltbundes (LWB), sie hat rund 208.000 Mitglieder. Die pommersche Kirche ist seit 1956 Mitglied im LWB, sie hat knapp 104.000 Mitglieder.



Neue LWB-Broschüre zu Leitung und Macht im Dienst der Kirche

„Leadership and Power in the Ministry of the Church“ (Leitung und Macht im Dienst der Kirche) ist der Titel einer neuen englischsprachigen Publikation des Lutherischen Weltbundes (LWB). Sie soll das Nachdenken und die Diskussion in den Kirchen darüber anregen, wie Leitung und Macht im Licht grundlegender biblischer und theologischer Auffassungen ausgeübt werden.

Die 32-seitige Broschüre wurde im Februar 2007 von der LWB-Abteilung für Theologie und Studien (ATS) herausgegeben. Sie ist eine Reaktion auf den Aufruf der Zehnten LWB-Vollversammlung an die Mitgliedskirchen im Juli 2003, sich mit Fragen der Leitung und Macht im Dienst der Kirche zu befassen und nach konstruktiven Lösungen zu suchen.



Der Autor, Pfr. Dr. Reinhard Böttcher, ATS-Studienreferent für Theologie und die Kirche, konzentriert sich in der Publikation auf theologische Aspekte. Er zeigt relevante biblische Sichtweisen zu diesem Thema sowie Einsichten in das lutherische Verständnis des Amtes auf und behandelt ihre Bedeutung für die Ausübung von Leitung und Macht in der Kirche. Er befasst sich ebenfalls mit den Auswirkungen auf das tägliche Leben der Mitgliedskirchen und auf ihre Beziehungen untereinander in der lutherischen Gemeinschaft.

Die Broschüre kann gegen Erstattung der Versandkosten bestellt werden bei: LWB-

Abteilung für Theologie und Studien, 150 Route de Ferney, Postfach 2100, CH-1211 Genf 2, Schweiz, Tel. +41/22-791 6111, Fax +41/22-791 6630, E-Mail: liesch@lutheranworld.org.

Sierra Leone: Bischof begrüsst Verwendung von Krio zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen

Aus Anlass der Veröffentlichung der Übersetzung von „Kirchen sagen ‚Nein‘ zur Gewalt gegen Frauen“, einem Dokument des Lutherischen Weltbundes (LWB), ins Krio hat der Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Sierra Leone, Thomas J. Barnett, die Verwendung dieser historisch bedeutsamen Sprache im Kampf gegen ein gesellschaftliches Übel begrüsst.

Krio sei als Kommunikationsinstrument vor über 200 Jahren in der Folge des verabscheuungswürdigen, unmenschlichen Sklavenhandels in dieser Subregion entstanden, so Barnett. Es sei schlicht eine logische Konsequenz, diese Sprache nun im Kampf gegen ein anderes Übel, die Gewalt gegen Frauen, einzusetzen, betonte der lutherische Bischof anlässlich der Präsentation des Dokuments Ende Februar in Freetown (Sierra Leone), die im Rahmen einer subregionalen Frauenkonsultation der Lutherischen Gemeinschaft in Westafrika (LUCWA – Lutheran Communion in Western Africa) stattfand.

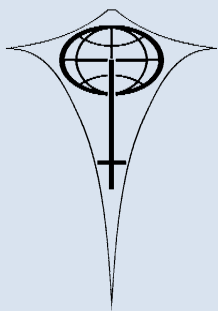
Mit der Krio-Fassung existieren nunmehr 27 Übersetzungen des LWB-Dokuments, das im Jahr 2001 vom Referat für Frauen in Kirche und Gesellschaft (FKG) der LWB-Abteilung für Mission und Entwicklung herausgegeben wurde. Dieses Arbeitsdokument zeigt Möglichkeiten auf, wie Frauen, Männer und Gemeinden sich gemeinsam engagieren können, um Gewalt gegen Frauen in Kirche und Gesellschaft zu bekämpfen.

Es ist ein Beitrag des LWB zur ökumenischen „Dekade zur Überwindung von Gewalt: Kirchen für Frieden und Versöhnung“ (2001 – 2010) sowie zur „Internationalen Dekade der Vereinten Nationen für eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit zu Gunsten der Kinder der Welt“ (2001 – 2010).

Initiiert wurde das Übersetzungsprojekt ins Krio von FKG/LUCWA-Regionalkoordinatorin Pfarrerin Marie J. Barnett. Sie forderte die Frauen in der Subregion dringend dazu auf, „das Buch intensiv zum Einsatz“ zu bringen und mit ihm die Kultur des Schweigens im eigenen Umfeld zu brechen. Mit der Förderung der Übersetzung des Dokuments in weitere Sprachen trage LWB/FKG zur Verbesserung der Gleichstellung von Frauen und Männern innerhalb der lutherischen Kirchengemeinschaft bei, so Barnett.

LWB/FKG-Referentin Priscilla Singh betonte, KirchenleiterInnen hätten die Aufgabe, Gewalt gegen Frauen öffentlich zu verurteilen, und ermutigte dazu, das LWB-Dokument auch im säkularen Bereich einzusetzen. Sie hoffe auf weitere Übersetzungen des Dokuments in aller Welt, so Singh.

„Kirchen sagen ‚Nein‘ zur Gewalt gegen Frauen“ steht als PDF-Dokument auf der LWB-Webseite zum Download zur Verfügung unter: www.lutheranworld.org/Auf_einen_Blick/LWB-Publikationen.htm



Herausgegeben von:
Lutherischer Weltbund
150, route de Ferney
Postfach 2100
CH-1211 Genf 2, Schweiz
Telefon +41/22-791 61 11
Fax +41/22-791 66 30
E-Mail: info@lutheranworld.org
www.lutheranworld.org